

Eine Ausstellung per Post : die Gestalter Roland Eberle entwarf ein neues Ausstellungssystem

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Ausstellung per Post

Das Bundesamt für Energiewirtschaft erklärt der Bevölkerung mit einer Wanderausstellung, wie Energie 2000 funktioniert. Ausserordentlich ist das Ausstellungssystem des Gestalters Roland Eberle, dank dem die Botschaft zum Volk findet. Das aus drei Gründen.

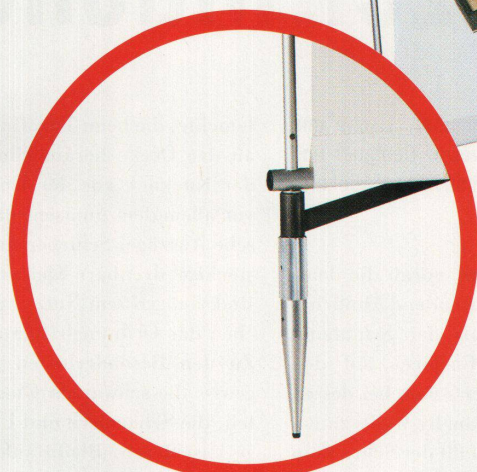
Erstens: Der Vertrieb

Diese Wanderausstellung reist per Postpäckli durchs Land, eingepackt in eine Wellkartonschachtel. Das Paket von 15 Kilogramm enthält drei Panels, einen Stoss Flugblätter und den passenden faltbaren Ständer. Jeder Vereins-, Gemeinde- oder Firmenpräsident,

In einem dreiteiligen Paket von 15 Kilogramm reist die Ausstellung per Post durch die Schweiz

Energie 2000

Das Programm Energie 2000 ist die Antwort des Bundesrates auf die Volksabstimmung von 1990, als Volk und Stände den Energieartikel und die Moratoriumsinitiative annahmen. Das Programm will den Verbrauch fossiler Energien und von Elektrizität stabilisieren und den Einsatz der erneuerbaren Energien um 3,5 Prozent, jenen der Wasserkraft um 5 Prozent und die Leistung der bestehenden Atomkraftwerke um 10 Prozent steigern.



Der Fuss lässt sich mit einem Schraubgewinde justieren



Drei Panels (hier noch ohne Text und Grafik)

der Ogis Botschaft mittragen will, kann seinen Kanzlisten anweisen, das Paket zu bestellen. Die zwei sind dann ohne Probleme im Stande, die Ausstellung eigenhändig aufzubauen; die Gebrauchsanweisung in acht Punkten wird mitgeschickt.

Zweitens: Die Konstruktion

Das Ausstellungssystem ist eine kluge Konstruktion. Ein Panel hat drei Teile: einen dreiteiligen Fuss, ein steckbares Gestänge und ein Tuch aus Trevira, worauf die Botschaft gedruckt steht. Eberle ist Bergsteiger und hat seine Entwick-

lung der bewährten Technik der Zeltbauer abgeschaut. Die tragenden Teile des Systems sind eloxierte Aluminiumröhrlchen, die durch einen Gummizug zusammengehalten werden. Und wie beim Bergsteigen gelernt, darf möglichst kein Teil zu viel sein oder lose herumliegen. Die Konstruktion des Systems ist so gewählt, dass ausser einer Hut-schraube alle Teile gesteckt oder mit fixen Schrauben verbunden werden können. Werkzeuge sind also keine nötig. Stabilisiert wird das Panel dadurch, dass das Tuch kürzer ist als die Stangen. Natürlich ist es nicht so stabil, dass es

Sturmböen auf dem Matterhorn widerstehen könnte, aber gedacht ist es ja auch für Innenräume. Nach Bedarf können die Panels übrigens mit einer Stromsparlampe von 200 Watt Lichtausbeute bestückt werden.

Drittens: Die Eleganz

Reduktion aufs Nötige ist kein Rezept für eine gelungene Gestaltung. Die Dimensionierung der Teile und die kluge Ausnützung der Materialeigenschaften hat in diesem Fall zu einer eleganten, leichten Erscheinung geführt. Ökonomie und Form hängen für einmal miteinander zu-

sammen. Roland Eberle ist nicht nur der Gestalter des Ausstellungssystems, er hat es gleich selber in seiner Werkstatt produziert. Die Grafik auf den Tüchern und den Flugblättern ist von Raymond Naef. Alles inklusive kostet die Entwicklung und der Bau eines solchen Systems mit vier Einheiten übrigens 46 000 Franken. Im Januar wurde der Auftrag erteilt und im März 1993 war er fertiggestellt. Die Ausstellung ist ein Teil einer Kampagne, die die Agentur Huber & Partner für das Bundesamt für Energiewirtschaft realisiert.

Köbi Gantenbein